

Bericht der Verwaltung
 für die Sitzung der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie (S)
 am 30. April 2015

koopstadt - Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg 8 Jahre Zusammenarbeit in der integrierten Stadtentwicklung

koopstadt, ein Gemeinschaftsvorhaben der drei Städte Bremen, Leipzig und Nürnberg im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik des Bundes, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände, steht für integrierte fach- und ressortübergreifende Stadtentwicklung. koopstadt ist eine Austauschplattform zu aktuellen Fragen und Methoden der Stadtentwicklung. Und dabei gehen die drei Städte durchaus unterschiedliche Wege, haben unterschiedliche Kulturen in der Kommunalpolitik und in der Beteiligung. Drei Wege, ein Ziel ist das 3 x 1 der Stadtentwicklung von koopstadt. Voneinander lernen, Neues ausprobieren und auf den Prüfstand stellen, sich in die Karten schauen lassen, für eine andere Wahrnehmung offen sein, sich gegenseitig qualifizieren - das ist kennzeichnend für koopstadt. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit hat sich die Stadtentwicklung in jeder Stadt methodisch spürbar verändert und weiterentwickelt.

2007 gemeinsam beworben, 2008 als Pilotprojekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik aufgenommen, sind die drei Städte sehr unterschiedlich gestartet. Bremen brachte in koopstadt sein integriertes Leitbild der Stadtentwicklung „Bremen! lebenswert, urban, vernetzt“, mit darauf aufbauenden ressortübergreifenden Fachkonzepten, ein. Leipzig kam von sektoralen Stadtentwicklungsplänen zur Entwicklung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes. Nürnberg erarbeitete ressortübergreifend integrierte Stadtentwicklungskonzepte für Teilräume und setzte die Stadtentwicklung neu auf.

Projektfamilien

koopstadt beschäftigt sich mit dem Alltag der Stadtentwicklung, greift vorausschauend drängende Themen der Städte auf und sucht innovative Lösungen und Lösungswege. koopstadt bezieht das Expertenwissen und Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den drei Städten sowie von kooperierenden lokalen Projektpartnern mit ein. Zu drei Themenfeldern haben sich Projektfamilien gebildet, die Lösungen für aktuelle Fragestellungen erarbeiteten bei einem fachlichen Austausch auf Augenhöhe. In ressortübergreifend besetzten Workshops mit weiteren Akteuren außerhalb der drei Stadtverwaltungen wurde intensiv an konkreten Projekten gearbeitet.

Themenfelder	Ökonomische Innovation, kreative Milieus und Beteiligung	Transformationsstandorte als Teil der Stadt	Kreative Raumeroberung		Projektfamilien
	Raum für Kultur und Kreativwirtschaft	Zwischennutzung als Normalfall der Stadtentwicklung			
	Regionale Kooperation, räumliche Vernetzung und neue Aktionsräume	Stadt ist Region	Wasser-Region		
Urbane Lebensqualität, ökologischer Wandel und sozialer Zusammenhalt	Bildung im Quartier	Stärkung der Innenstadt	Klimagerechte, nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung		

Beim Einzelhandel muss die Freundschaft nicht aufhören, heißt es beispielsweise in der Projektfamilie Stadt ist Region. Zusammen mit regionalen Akteuren wurde das schwierige Feld des Einzelhandels als Nagelprobe der regionalen Kooperation behandelt (s. koopBLATT No 1). Als Exportschlager hat sich in der Projektfamilie Bildung im Quartier das Bremer QBZ erwiesen, und die Bremer konnten wichtige Erfahrungen aus Leipzig und Nürnberg mitnehmen (s. koopBLATT No 1). Die Projektfamilie Zwischennutzung als Normalfall der Stadtentwicklung hatte reiches Anschauungsmaterial mit den Leipziger Wächterhäusern, der Nürnberger AEG und der Bremer Zwischenzeitzentrale ZZZ (s. koopBLATT No 2). Bereits 2008, vor Einrichtung der Projektfamilie, lud koopstadt zu einer öffentlichen Veranstaltung „Kreativwirtschaft, innovative Impulse für die Stadt“ im Speicher XI ein (s. auch koopBLATT No 2). Für die Erarbeitung von Innenstadtkonzepten der drei Städte brachten die Workshops der Projektfamilie innovative Impulse (s. koopBLATT No 2). Die Projektfamilie Klimagerechte und nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung bearbeitete fachübergreifend und integriert ein breites Aufgabenspektrum: von Mobilität in der Stadt (s. koopBLATT No 3) über sparsameren Energieverbrauch (s. koopBLATT No 3), Umweltbildung zum Ressourceneinsatz bis zur energetischen Sanierung.

Beteiligung

In die von Stuttgart 21 neu belebte bundesweite Diskussion zur Bürgerbeteiligung hat koopstadt sich eingemischt mit exemplarischen Beispielen für Beteiligung, die eine Momentaufnahme aus den drei Städten widerspiegeln. Bremen hat den Beteiligungsprozess „Komm mit nach Morgen“ zum Leitbild der Stadtentwicklung beigesteuert. Auf Stadtebene wird das anschließende Bremer Perspektiven-Wochenende vom Übergang des Leitbildes zum Flächennutzungsplan skizziert mit den Stadteilportraits und der Wanderausstellung „Stadtentwicklung auf dem Weg“. Für die Bürgerbeteiligung auf Quartiers-ebene ist das Neue Hulsberg-Viertel ein beispielgebendes Verfahren.

Kommunikation

Nach innen werden Ergebnisse der Workshops in Form von **Reports** festgehalten. Unter www.koopstadt.de sind sie öffentlich zugänglich. Für einen breiteren Adressatenkreis transportiert das Magazin für integrierte Stadtentwicklung **koopBLATT** anschaulich Ergebnisse und Diskussionsbeiträge zu wichtigen Themen der Stadtentwicklung (s. Anlagen).

Drei Städte melden sich zu Wort

Selbstbewusst bringen die drei koopstadt-Städte ihre gelebte Stadtentwicklungspraxis auf der fachlichen und stadtentwicklungspolitischen Bühne der Nationalen Stadtentwicklungspolitik ein.

Drei Städte zur Nationalen Stadtentwicklungspolitik, unter diesem Slogan luden die koopstadt-Partner 2009 den Bundesminister und Multiplikatoren zum Parlamentarischen Abend in die Bremer Landesvertretung in Berlin ein.



2011 beteiligte sich koopstadt am Diskurs zum Weißbuch Innenstadt des Bundes und positionierte sich mit konkreten Erfahrungen aus der integrierten, fachübergreifenden Stadtentwicklungsplanung.

2012 zog koopstadt eine Zwischenbilanz in der Bremer Landesvertretung. Die Dokumentation ist als Anlage beigefügt. Die Kuratorin Prof. Pahl-Weber in ihrem Resümée: „Wir sind in Zukunft darauf angewiesen, in Kooperation zwischen Privaten und Öffentlichen zu arbeiten. Das muss ausprobiert werden und man muss Erfolge kommunizieren. Das ist es, was Sie uns in Ihrem Projekt koopstadt gezeigt haben“.



Am 16. September 2015 wird koopstadt auf der eigenen Veranstaltung „Stadtentwicklung HOCH³“ beim 9. Bundeskongress der Nationalen Stadtentwicklungspolitik berichten, wie koopstadt mit Leben gefüllt wird, wie gegenseitiges Vertrauen das voneinander Lernen ermöglicht, wie drei Städte sich gegenseitig anspornen und was den Erfolg von koopstadt ausmacht.

Kuratorium auf Zeit

Das Kuratorium mit Stadtbaurätin Prof. Dr. Elisabeth Merk (München), Sabine Süß (Stiftungsverbund Lernen vor Ort), Ullrich Hellweg (Geschäftsführer der IBA Hamburg), Prof. Dr. Klaus Selle (RWTH Aachen) und Prof. Elke Pahl-Weber (TU Berlin) berät die koopstadt-Städte, kommentiert, stellt kritische Fragen, gibt wichtige Hinweise für übergreifende Themen und setzt Impulse für den internen Arbeitsprozess (koopBLATT No 2). Die Ergebnisse der Beratungen sind als Report unter www.koopstadt.de öffentlich zugänglich.

Bremer Deputierte treffen Stadträte aus Leipzig und Nürnberg

Es gibt ähnliche Fragestellungen, unterschiedliche Herangehensweisen, andere kommunalpolitische Beteiligungskulturen und beispielhafte Lösungsansätze in den drei Städten, von denen man lernen kann. Diese Erkenntnis machte den regelmäßigen stadtentwicklungspolitischen Erfahrungsaustausch von Ausschussmitgliedern und Deputierten so lohnend. Zwei intensive Tage mit fachpolitischen Exkursionen, einer abendlichen Fachdiskussion und Gesprächen brachten jeweils reiche Ergebnisse. Dieser kommunalpolitische Anspruch und Erfahrungsaustausch bei koopstadt ist ein mehrfach hervorgehobenes Alleinstellungsmerkmal bei den Projekten der Nationalen Stadtentwicklungspolitik und wurde bereits mehrmals durchgeführt.

2009 war Bremen Gastgeber. Den Gästen wurde das Leitbild skizziert, sie wurden überrascht durch Initiativen aus WiN/Soziale Stadt (Tenever) und kamen ins Gespräch mit Akteuren der Überseestadt. 2010 in Leipzig standen die Innenstadt und die regionale Kooperation beim Grünen Ring Leipzig im Vordergrund. Nürnberg thematisierte 2011 die Bürgerbeteiligung, das Wohnen in der Innenstadt sowie soziokulturelle Treffpunkte in der Stadterneuerung. 2012 gab der parlamentarische Abend in Berlin Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. 2013 besuchten die Deputierten mit ihren Gästen aus Leipzig und Nürnberg die IBA in Hamburg und Korrespondenzprojekte im Bremer Westen (energetische Sanierung, Bildung im Quartier). 2014 in Nürnberg stand vor allem die Wohnungspolitik auf der Agenda.

Wie soll es weitergehen?

koopstadt hat sich zu einem erfolgreichen Modell der Städtekooperation für eine integrierte Stadtentwicklung entwickelt. Auch konnte durch die Projektfamilien-Workshops ein belastbares ressortübergreifendes **Netzwerk** in den drei Städten aufgebaut werden, das weitere Akteure außerhalb der Stadtverwaltungen einbezieht. Da die Förderung des Bundes 2015 auslaufen wird, wurden zum weiteren Austausch bereits kostensparende Austauschmodelle erprobt. Das setzt ein jahrelang eingeübtes Vertrauensverhältnis voraus. Unter dem Ar-

beitstitel **Coaching & Reflexion** wurde ein Format der gegenseitigen kollegialen Beratung eingeführt. Ziel- und treffsicher kann die Expertise aus den Partnerstädten eingeholt werden. Die inbegriffene Auswertung und Reflexion bringt auch für den Rat gebenden Experten einen messbaren Gewinn. Diese Austauschformate sollen bedarfsbezogen auch in Zukunft fortgesetzt werden. Daneben wird es darauf ankommen, das vertrauensvolle Netzwerk mit überschaubarem Aufwand weiter zu verstetigen.

Beschlussempfehlung:

Die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie nimmt den Bericht der Verwaltung zur integrierten Stadtentwicklung im Pilotprojekt koopstadt zu Kenntnis.

Anlagen:

1. koopBLATT No 1: **Prinzip Governance** , Bremen, Leipzig, Nürnberg 2011
http://www.koopstadt.de/fileadmin/user_upload/red/Dateien_fuer_allgemeine_Seiten/koopblatt_web.pdf
2. koopBLATT No 2: **Die Perspektive wechseln**, Bremen, Leipzig, Nürnberg 2012
http://www.koopstadt.de/fileadmin/user_upload/red/Dateien_fuer_allgemeine_Seiten/koopblatt_nr.2_web.pdf
3. koopBLATT No 3: **Klima braucht Energien** , Bremen, Leipzig, Nürnberg 2013
http://www.koopstadt.de/fileadmin/user_upload/red/Dateien_fuer_allgemeine_Seiten/koopBLATT_Nr.3_web.pdf
4. Perspektivenwechsel – Drei Städte zur Nationalen Stadtentwicklungspolitik, 2012
http://www.koopstadt.de/fileadmin/user_upload/red/Dateien_fuer_allgemeine_Seiten/koopstadt_Zwischenbilanz_mail.pdf